Ein Kloster als Modewerkstatt

Schwester Augustina machte St. Klara in Stans zu einem Zentrum moderner liturgischer Textilien mit internationaler Ausstrahlung.

Rafael Schneuwly



Ausstellungsansicht aus dem Nidwaldner Museum Winkelriedhaus. Hinten an der Wand hängt der «Friedensornat von Schwyz» (1947), geschaffen von Schwester Augustina Flüeler. Bild: Christian Hartmann/zvg

Die Stanserin Anna Marie Flüeler, die 1919 als Novizin ins Kloster St. Klara eintrat und als Schwester Augustina Flüeler bis zu ihrem Tod im Jahr 1991 der Gemeinschaft angehörte, würde die Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus wohl mit Freude besuchen. Schliesslich würde sie 55 wunderbar farbigen Messgewändern aus mehr als 20 Pfarreien, Klöstern und Museen im In- und Ausland begegnen, die sie in über 40 Jahren kreierte, in der klösterlichen Paramentenwerkstätte von ihren Mitarbeiterinnen anfertigen liess und in alle Welt verkaufte. Viele Fotos würden sie an das strenge Leben im Kloster erinnern, gegen das sie dank ihrer künstlerischen und finanziellen Erfolge erfolgreich ankämpfte. Bestimmt würde Schwester Augustina auf den Bildschirmen im Museum interessiert verfolgen, wie ihr Bruder Anton und der Luzerner Pfarrer Adolf Stadelmann vor Jahren nach ihren Anweisungen die angefertigten Gewänder theatralisch präsentierten. Und vielleicht hätte sie Lust, die Stimme von Brigitt Flüeler wieder einmal zu vernehmen und würde sich an der Hörstation das Interview anhören, das diese mit ihr im Jahr 1988 für Radio DRS machte.

Den Ausschlag für diese Ausstellung gab 2017 die Überführung des Textilarchivs von Schwester Augustina Flüeler in die Sammlung des Nidwaldner Museums. Schon bald entstand die Idee, im Rahmen eines Ausstellungs- und Buchprojekts nach den verkauften Paramenten zu suchen und das Wissen über das Werk der Stanser Klosterfrau zu erweitern. So beschäftigten sich in den vergangenen zwei Jahren Carmen Stirnimann, die Leiterin des Nidwaldner Museums, die Projektleiterin Gabriela Christen und die Co-Kuratorin Tina Moor intensiv mit dem Thema und wurden auf der Suche nach liturgischen Gewändern von Schwester Augustina an vielen Orten fündig.

Die Ausstellung möchte nicht nur das spannende Leben der Künstlerin vorstellen und zahlreiche liturgische Gewänder zeigen, sondern lädt die Besuchenden auch ein, selbst anzufassen und sich handwerklich zu betätigen. Ohne Zweifel wird der Arbeitstisch im Museum zu einem der attraktivsten Orte. Allein oder mithilfe der Aufsichtspersonen kann wie in der einstigen Paramentenwerkstatt gezeichnet, gewoben und gestickt werden. So lernt man zum Beispiel einen Schuss von einem Kettfaden zu unterscheiden und versteht, was eine Anlegearbeit ist.

Das Nidwaldner Museum beginnt mit dem Buch «Augustina Flüeler. Klosterfrau. Künstlerin. Textilunternehmerin» eine neue Buchreihe. Carmen Stirnimann und ihr Team möchten damit den Blick regelmässig auf die eigene Sammlung richten. Entstanden ist ein grossformatiges, vielseitiges Werk mit zahlreichen eindrucksvollen Fotografien von Christian Hartmann und vielen historischen Aufnahmen und Zeitdokumenten. Beiträge stammen von Gabriela Christen («Balancieren zwischen Welten»), Tina Moor («Das textile Werk»), Marita Haller-Dirr («Leben im Kloster»), Hans Jakob Achermann («Der heilige Prosper im Kloster St. Klara») und Brigitt Flüeler («Erinnerungen an Schwester Augustina»). Jonas Leysieffer schreibt über «Glaube und Gewand» und Lilia Glanzmann beleuchtet das Spannungsfeld zwischen «Ritual und Runway». Zusätzlich äussern sich viele ehemalige Wegbegleiterinnen zur Person von Augustina Flüeler. Wer sich für ein bedeutendes Kapitel aus der Geschichte des kürzlich aufgehobenen Frauenklosters interessiert, ist mit diesem Buch bestens bedient.

Hinweis
Nidwaldner Museum Winkelriedhaus in Stans: «Augustina Flüeler. Klosterfrau, Künstlerin. Textilunternehmerin» und Kabinettausstellung «Anton Flüeler. Tänzer, Künstler, Designer». 7. November 2026 bis 30. Mai 2027. Ausstellungseröffnung und Buchvernissage am 6. November um 18.30 Uhr. Weitere Informationen unter *www.nidwaldner-museum.ch*

Autofahrer landet in der Engelbergeraa

Selbstunfall Ein 24-jähriger Autofahrer ist am Sonntagmorgen in Wolfenschiessen von der Strasse abgekommen und mit seinem Wagen in der Engelbergeraa gelandet. Der Mann blieb unverletzt.

Zum Unfall kam es kurz nach 6 Uhr auf der alten Kantonsstrasse. Der Mann war von Engelberg in Richtung Wolfenschiessen unterwegs, als sein Auto auf Höhe Stegmatt aus noch ungeklärten Gründen von der Fahrbahn geriet. Der Wagen überschlug sich und kam auf dem Dach liegend im Bachbett zum liegen.

Der Lenker, der alleine im Auto war, konnte das Fahrzeug selbstständig verlassen. Ein Atemalkoholtest fiel positiv aus. Angaben zur Höhe des Alkoholwerts macht die Kantonspolizei Nidwalden in ihrer Mitteilung nicht. Die Ermittlungen zur Unfallursache laufen. *(rem)*



Das Auto überschlug sich und landete in der Engelbergeraa. Bild: Kantonspolizei Nidwalden (Wolfenschiessen, 1. 11. 2026)

Schulhaus-Projekt nimmt Fahrt auf

Bis nächsten Frühling soll das Siegerprojekt fürs Schulhaus Wilen feststehen. Im besten Fall ist im übernächsten Jahr Baustart.

Matthias Piazza

Gut 80 Sarnerinnen und Sarner nahmen am Dienstagabend den Weg in die Aula Cher auf sich, um sich an der Gemeindeversammlung politisch einzubringen und sich vom Gemeinderat auf den neuesten Stand bringen zu lassen.

Neuigkeiten gab es zur geplanten Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Wilen. Nach Verzögerungen wegen Einsprachen haben die Planungen im August wieder Fahrt aufgenommen, informierten die zuständigen Gemeinderäte. Sechs Planerteams seien eingeladen worden, bis kommenden März ihre Projekte einzureichen. Im Frühling soll das Siegerprojekt feststehen.

Genehmigt die Sarner Stimmbevölkerung im kommenden Jahr den Baukredit über 13,6 Millionen Franken, sollen 2028 die dreijährigen umfangreichen Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten starten. Die Notwendigkeit dafür untermauerte Gemeinderätin Désirée Bazzocco-Bleiker auf entsprechende Fragen aus der Bevölkerung mit einigen Zahlen. So habe sich die Zahl der Schulkinder in Wilen in den vergangenen zehn Jahren auf 112 verdoppelt. Dies sei hauptsächlich auf die Bautätigkeit und das damit verbundene Bevölkerungswachstum in diesem Ortsteil zurückzuführen.



Das rund hundertjährige Schulhaus in Wilen. Bild: zvg

Das alte Schulhaus in Wilen ist über 100 Jahre alt, der Erweiterungsbau rund 40 Jahre. Und auch die Turnhalle hat ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel. Die Schulanlage sei nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Dämmung und Gebäudetechnik sind veraltet. Auch die Ölheizung soll durch eine zeitgemässe Heiztechnik ersetzt werden. Zudem soll das Gebäude hindernisfrei benutzbar werden und über Fluchtwege und einen Brandschutz verfügen, die den heutigen Anforderungen entsprechen.

Gemeindeverwaltungs- wird zum Schulprovisorium

Auch das einzige Traktandum, das an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung stand, betraf die Schule. Diskussionslos genehmigten die Anwesenden einen Kredit in der Höhe von 1,07 Millionen Franken für die Umnutzung des Gemeindehauses zum Schulhausprovisorium. Wenn die Gemeindeverwaltung im kommenden März zurück ins sanierte Gemeindehaus an der Brünigstrasse ziehen kann, werden die frei werdenden Räume für die Schule und die Kindertagesstätte genutzt. Der stellvertretende Gemeindepräsident Peter Seiler, der das Departement Liegenschaften und Umwelt unter sich hat, sprach von einer sinnvollen Weiternutzung bis mindestens 2040 und einer Entschärfung des Platzproblems.

Weitere eingereichte Fragen aus der Bevölkerung drehten sich um die Brünigstrasse. Noch immer sei die Verwaltungsbeschwerde beim Regierungsrat hängig, informierte Gemeindepräsident Jürg Berlinger. Das Betriebs- und Gestaltungskonzept sieht unter anderem Tempo 30 und einen Einbahnverkehr für Motorfahrzeuge im Dorfzentrum vor. Dies soll für mehr Sicherheit sorgen.

Unabhängig davon wird die Brünigstrasse von der Einmündung in die Rütistrasse bis zum Kreisel Nordstrasse saniert. Die Bauarbeiten sollen 2028 starten. Die vorübergehende Tempo-30-Signalisation werde aufgehoben, sobald die Bauarbeiten beim Gemeindehaus im Frühling beendet seien.

Ja zur Aufhebung der Schulgemeinde

Parteiversammlung Die SP Nidwalden fasste am 30. Oktober an einem ausserordentlichen Parteitag in Stans ihre Parolen für die Abstimmungen vom 29. November 2026. Sie sagt Ja zur Finanzierung der 13. AHV-Rente und zum Feuerwerksverbot. Die Lockerung des Kriegsmaterialgesetzes und die Abschaffung der Heiratsstrafe (Mitte-Initiative) lehnt die SP Nidwalden ab.

Die kantonale Vorlage zur Änderung der Kantonsverfassung betreffend die Aufhebung der Schulgemeinde wurde von den Mitgliedern einstimmig gutgeheissen. Die SP Nidwalden unterstützt damit den Schritt zu einer zeitgemässen und schlankeren Organisationsstruktur im kantonalen Bildungswesen.

Partei präsentiert neue Statuten

Ein wichtiger Meilenstein des Parteitags im Kulturraum der Bücherei von Matt war die Präsentation der neuen Parteistatuten. Die Statuten wurden modernisiert, um die internen Strukturen und Prozesse an aktuelle Gegebenheiten anzupassen. Die Mitglieder stimmten der Totalrevision geschlossen und einstimmig zu. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde das vorgestellte Budget für das Jahr 2027 bewilligt, womit die Partei finanziell auf soliden Beinen in das neue Jahr startet. *(zvg)*